

Best-Practice-Beispiele aus und für Pfarrgemeinden

aus der Umfrage: „**Rätearbeit in den Zeiten von Corona**“
des Diözesanrats der Katholiken der Erzdiözese München und Freising

exzerpiert von Fabian Köck, 14.06.2020

in Verbindung bleiben trotz Kontaktbeschränkung

Erfahrungen:

*Wir senden uns jeden Tag **Impulse per Mail** zu. Jeden Tag ein anderer.*

Telefonketten

Telefonkonferenzen statt Treffen

Videokonferenzen mit Software Rainbow, **Schulung und Übung** von Telefonkonferenzen

Firmlings-Gruppenstunden per Skype

Gruppenstunden per Videokonferenz

*Die **Exerziengruppe im Alltag** hat sich weiterhin **über Konferenzschaltung** getroffen, anstelle einer Abschlussveranstaltung zeichneten wir jeweils zu zweit ein begehrtes Oster-Labyrinth auf den Kirchenboden, wir hängten eine Wäscheleine in der Kirche auf und bestückten sie mit Texten, per Video wurden Predigten oder Evangelien für Kinder mit Handpuppen auf die Homepage gestellt.*

*Wir haben die Alten, die keinen Zugang zum Internet/Livestreams haben, **per Post** mit **geistlichen Impulsen**/Hausgottesdiensten versorgt.*

Wie wertvoll und unersetzlich der persönliche, physische Kontakt für jeden einzelnen Menschen ist, konnte man in den letzten Monaten gut beobachten. Auch hat sich gezeigt, wie sehr auch die Arbeit vieler Gremien auf realen Treffen beruht. Hier Formen zu finden, dennoch gut weiterzuarbeiten, ist eine Herausforderung, die viele gut gemeistert haben.

Gerade im Bereich der Jugendarbeit läuft vieles bereits digital. Aber auch andere Gruppen können sich digital austauschen wie Exerzitanen etc. Bei alledem sollten aber auch die Menschen nicht vergessen werden, die man digital nicht erreicht.

Für Gremien sollte ein Kommunikationsmittel gewählt werden, dass für alle machbar ist. Aber: auch weniger digital versierte PGR-Mitglieder haben in den letzten Monaten oft große Bereitschaft gezeigt, neue Kommunikationskanäle auszuprobieren. Eine kleine Herausforderung schadet also nicht, überfordern sollte man jedoch niemanden.

Zeichen der Verbundenheit zu den Mitmenschen

Erfahrungen:

*Ministranten schrieben **Briefe ans Altenheim**.*

*5 Wochen lang jede Woche in der örtlichen **Gemeindezeitung**, auf der kirchlichen **Homepage** und als Aushang in der Kirche jeweils ein **kurzer Brief des PGR** mit dem Thema "wenn nichts mehr geht, geht noch vieles".*

*Eine **Umfrage** senden, um zu wissen wie die Leute diese Zeit erlebt haben ob es Themen daraus gibt, die wir gerne mit der Gemeinde diskutieren möchten.*

*Durch die vielfältigen Aktionen haben wir **Menschen angesprochen**, die die **Kirche nur am Rande** wahrgenommen haben.*

*Wir haben eine **Oster-Grußkarte** gestaltet und mit Hilfe von 40 Freiwilligen mit einem handschriftlichen, persönlichen Gruß versehen und in die Briefkästen geworfen. Die Aktion kam in der Pfarrgemeinde sehr gut an, vor allem wegen des persönlichen Charakters (persönliche Anrede mit Namen und persönliche Unterschrift des Verfassers, alles handgeschrieben).*

Ostergrüße und Hilfsangebote an die ältere Generation

Muttertagsbriefe fürs Altenheim, Briefpatenschaft Altenheim

*Für die **Senioren** ein **Nachrichten-Heftchen** mit Geschichten, Nachdenklichem, Rätsel und Info.*

Telefon –Besuchsdienst

*Wir haben Karten und Palmzweige zu **kranken Pfarrangehörigen** gebracht.*

Sternsinger verteilten den **Ostergruß** von Kardinal Marx und der Pfarrei in ihrer Nachbarschaft.

*Eisgutschein für **Erstkommunionkinder***

*Ein Blatt vor Ostern in der Kirche ausgelegt mit einem **Ostergruß vom PGR**, darauf ein **Rezept für hefe-freien Osterzopf** mit dem Wunsch, beim Backen oder essen sich **mit der Gemeinde verbunden** zu fühlen.*

*Die Ministranten haben einen **Einkaufsdienst** eingerichtet.*

Die Gefahr der Vereinsamung ist etwas, wovon manchen Menschen durch die Kontaktbeschränkungen besonders stark betroffen sind. Dem entgegenzuwirken ist Teil unseres christlichen Auftrages zur Verkündigung und Nächstenliebe.

Es gibt unzählige Möglichkeiten für kleine Gesten der Verbundenheit. Briefe versenden oder austragen, Blumen oder kleine Geschenke verteilen, Einkäufe erledigen. Adressaten können alte Menschen sein, Kranke, Einsame, Trauernde; aber auch Erstkommunionkinder, die ihre Erstkommunion nicht feiern konnten oder Brautpaare, die ihre Hochzeit verschieben mussten. Schon ein kurzer Anruf kostet nicht viel und kann auf der anderen Seite viel Freude bereiten.

Eine andere Möglichkeit ist das Aufhängen von Plakaten oder das Aufgeben von Zeitungsartikeln. In einer Gemeinde wurde sogar eine Umfrage gestartet.

Die sozialen Medien nutzen

Erfahrungen:

Umfangreiche Online-Begleitung von Karwoche und Ostern in Zusammenarbeit mit der Seelsorge:

Muster zum Selbersegnen,

Musikeinspielungen zu den Psalmen des Tages,

ein aus WhatsApp-Aufnahmen zusammengeschnittenes Passionshörspiel,

musikalische Bildmeditation am Gründonnerstag...

Angebote für Kinder auf der Homepage (Ausmalbilder, kurze Erklärtexte, Bastelvorschlag)

Ja. Die Gestaltung der Homepage mit den Lesungen durch die Lektoren, aufgenommen über Smartphone, kombiniert mit Orgelstücken unseres Kirchenmusikers und Impulsen der Seelsorger.

Kinder lesen Karfreitagsliturgie

Podcasts mit spirituellen Impulsen

Worte zum Sonntag als Film aufgenommen

Youtube-Videos

Livestreams

Video-Gottesdienste für Kinder

Wöchentlicher Newsletter an alle Ehrenamtlichen der Pfarrei

Onlineshop des Eine-Welt-Ladens

Anbietung von Webinaren

Die Kommunikations- und Informationskanäle im digitalen Zeitalter sind beinahe unüberschaubar. Genauso vielfältig sind aber auch die Möglichkeiten, die sich mit ihnen ergeben:

Auf der Homepage lassen sich Impulse in Textform sowie Modelle für Hausandachten, Videobotschaften oder Podcasts mit vorgetragenen Lesungen und Musik bereitstellen. Ebenso sind Livestream-Gottesdienste oder die Verlinkung anderer Angebote schon weit verbreitet. Weiter als das bloße Bereitstellen geht natürlich die elektronische Versendung von Impulsen, so zB. als Newsletter per Mail oder per WhatsApp. Natürlich ist mit ein wenig Organisation auch der Eine-Welt-Verkauf als Onlineshop möglich.

Mit den sozialen Medien erreicht man dabei oft ganz andere und meist vor allem jüngere Bevölkerungsgruppen. Doch sollten Online-Angebote nie alleine sondern in Ergänzung zu anderen Kanälen genutzt werden.

Die Kirche einladend gestalten: Impulse und Stationen zum Mitmachen

Erfahrungen:

Offene Kirchentüren

Kinderecke

Kinderecke mit Bastelsachen im Vorraum

Osterbaum

Kreuzwegtexte

„**Klagemauer**“ und „**Hoffnungswand**“

Eine Stellwand-Aktion im Kirchenraum für **Fürbitten** und **Austausch**

Wir haben ein **Corona-Kreuz**. Dort dürfen die Leute Gebete und Bitten anbringen.

Eine Kinderecke mit einem **Fischernetz**. Hier können Kinder Fische reinlegen und was darauf schreiben, was ihnen am Herzen liegt.

Außerdem gibt es für sie noch eine Ecke im Seiteneingang der Kirche, wo sie eine **Kerze anzünden** können. Dort liegt jede Woche eine **Geschichte von Jesus** aus, die sie mit nach Hause nehmen können.

Impulsplakate zu den Sonntagsevangelien

In der Kirche wurden **Bilder zu den Themen der Tagesevangelien** aufgebaut

Gebetskorb, Predigtgedanken zum Mitnehmen

„**Zweig der Hoffnung**“ mit Gedanken der Gläubigen, „**Segensprüche im Weihwasserkessel**“

Möglichkeit zu einer "**individuellen Andacht mit Bittgang**" in einer Filialkirche

Die Möglichkeit in Zeiten ohne Gottesdienste dennoch eine geöffnete Kirche zu besuchen, wurde von vielen sehr geschätzt. Ob man sich gerne Inspirationen holt, für sich betet oder einfach nur in Stille verweilen möchte, bleibt jedem selbst überlassen. In vielen Kirchen gab es dazu ein reiches Angebot an Denkanstößen für Erwachsene, Ecken zum Entdecken oder Spielen für Kinder oder interaktive Stationen, an denen jeder selbst Fürbitten, Botschaften und Gedanken mit anderen teilen kann. Persönliches Gebet und Gemeinschaft im Glauben können sich auf diese Weise auch ohne gemeinsam gefeierte Gottesdienste verbinden.

Aktionen in den Kar- und Ostertagen

Erfahrungen:

Am Palmsonntag gab es **Palmbuschen**, die einzeln ausgelegt waren **zur Mitnahme** für die Gemeindemitglieder.

Am **Karfreitag** gab es **Blumen**, die einzeln auf den Bänken lagen **um sie nach vorne zum Kreuz zu legen**.

Palmbuschen-Weihe und Speisenweihe als **"Drive-in" Aktion**

Am Karsamstag **gemeinsames Beten und Singen** aus den **Gärten und Balkonen**.

Am Ostersonntag gab es **Osterlichter** zum Mitnehmen.

Haben **Osterkerzen gebastelt**, segnen lassen und in der Kirche für eine freiwillige Spende ausgelegt! Ist super angenommen worden!

Osterkerzen wurden noch vor Corona **gebastelt** dann **über Geschäfte, die geöffneten hatten, verkauft**.

Verteilung des **Osterlichts**

In der Osternacht haben wir **1400 Kerzen** stellvertretend für die Kirchenbesucher entzündet

Wir haben alle **eingeladen** an Ostern zum Glockenläuten **ein Osterfeuer anzuzünden** und einen **Hausgottesdienst** zu halten.

In der Osternacht brannten die ganze Nacht durch **weiße Kerzen vor der Kirche**. Ostersonntag wurde an verschiedenen Stationen in der Gemeinde ein Osterlicht aufgestellt. Kerzen standen dafür bereit.

Am Ostersonntag haben **an vier Stellen** nach dem Glockenläuten **Bläser gespielt**.

Wir könnten gemeinsam "Christ ist erstanden" mitsingen.

Darbietung von **Musikstücken** aus dem Passionsspiel über Lautsprecher vom Kirchturm.

Wegkreuze schmücken

Ab Palmsonntag wurde der Bereich vor dem Altar **passend zum Tag thematisch gestaltet**

Z.B. an Gründonnerstag mit Brot, Weinbecher und Kräutern.

An Karfreitag mit einem besonderen Kreuz.

Am Karsamstag mit einem umgelegten Kreuz, einer Dornenkrone und großen Nägeln...

Viele Pfarrgemeinden haben auch in diesem Jahr Wege gefunden, religiöses Brauchtum rund um Ostern zu pflegen. Gesegnete Palmbuschen zum Mitnehmen oder Osterkerzenverkauf ließen sich oft einfach bewerkstelligen. Doch auch für Kreuzverehrung oder das Begehen der österlichen Nacht gab es kreative Umsetzungen. Bemerkenswert sind die oft öffentlichen Glaubenszeugnisse zu Ostern. Wenn Christen in Gärten singen, auf Plätzen musizieren oder Lichter in Fenstern und auf Straßen anzünden, so leuchtet etwas vom österlichen Licht in unsere Welt auf.

Gemeinschaft feiern in Corona-Zeiten

Erfahrungen:

*Unsere **Ordner** für den Gottesdienst sind eine Art **Begrüßungsservice**, der viel gelobt wird.*

*Wir machen mehr **Gottesdienste im Freien**.*

*Ja: **Gottesdienst mit Anmeldung** wieder stattfinden lassen.*

Eine interessante Beobachtung ist, dass die Ordner in den Gottesdiensten derzeit auch als freundlicher Service wahrgenommen wurden und so die Teilnehmern besonders willkommen heißen konnten. Vielerorts gab es sonst immer ein Händeschütteln nach dem Gottesdienst. Also warum nicht auch ein freundliches Wort vorher?

Gottesdienste, d.h. Eucharistiefiern, Maiandachten o.ä. im Freien zu feiern ist bei gutem Wetter auch eine schöne Alternative – nicht nur in diese Zeit.

Zuhause beten und feiern

Erfahrungen:

***Palmsegnung zu Hause, Dank-Anleitung** im Pfarrbrief*

***Vorlagen für Gottesdienste/Andachten** zu Hause*

***Begleitheft zur Osterzeit** mit Palmweihe, Kreuzverehrung und Speisenweihe.*

*Ein **Heft mit Anregungen** für zu Hause mit einem **Teil für Kinder**.*

*Der PGR trug das **Bildnis** zu Gläubigen nach Absprache und Bestellung **von Haus zu Haus**. 9 Tage in Folge.*

*Es ist spannend, was man **als Laie** alles kann (segnen, „wo 2 oder 3“...).*

Das Gebet in der Familie tut so Gut, auch mit Teenagertöchtern!

*Wir stellen uns darauf ein, dass wir künftig schneller und selber **Formen der Glaubenspraxis** finden; wenn wir dann einen halben Priester im PV haben, können wir das brauchen.*

Dass jeder Christ durch die Taufe befähigt ist, im eigenen Umfeld seinen Glauben zu leben, zu segnen, zu beten und Gottesdienst zu feiern ist eine der schönsten Entdeckungen für viele Katholiken in dieser Zeit. Vorlagen für häusliche Andachten sind oft ein guter Anhaltspunkt, aber gerade da wo die Freiheit des Einzelnen aufblüht, Menschen ihre eigenen Gedanken austauschen und miteinander auf der Suche sind nach Gott in ihrem Leben, da wird Kirche im Kleinen ganz groß. Probieren Sie es aus.

Entschleunigen und die gewonnene Zeit mal anders nutzen

Erfahrungen:

Ich wundere mich, wie sehr gedrängt wird, dass alles wieder in gewohnten Bahnen läuft, wie wenig gewonnen wird, die Zeit zum Nachdenken zu nutzen.

*Da in unserer kleinen Kirche kein Gottesdienst stattfinden kann gibt dies die Gelegenheit, verstärkt **Nachbarpfarreien zu besuchen**.*

*Dinge auch mal **aus einer anderen Perspektive** zu sehen.*

*Die **Unterbrechung von Gewohnheiten** ermöglicht mir einen neuen Blick auf Glaubens Themen.*

*Eine **Entschleunigung**. Denn es ist in der Pfarrgemeinde so wie anderswo auch, immer mehr Aktion, immer mehr Angebot, immer mehr Verpflichtung. Diese Zeit zeigt einen das Wesentliche und ich schätze mehr die Einfachheit der Dinge.*

Innezuhalten, sich mal weniger in Aktionen zu verlieren und Dinge aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten, kann sehr hilfreich sein, um Festgefahrenes zu überdenken, Blockaden zu überwinden und neue Wege zu entdecken. Nutzen Sie die Chance und reflektieren Sie gerne auch mal selbstkritisch die Arbeit in Ihrem Gremium und die Situation in Ihrer Pfarrgemeinde.